

■ ■ Ärztenachrichtendienst
änd

HIPPOKRANET.DE
physicians network

facharzt.de

hausarzt.de

arzt am **abend**

durchblick
gesundheit

 **zähnd.de**

Sonderdruck

Patiomed-Chef Gardain: Gesellschaftern geht es nicht um Renditen

Diese Datei dürfen Sie beliebig vervielfältigen, weitergeben und auf Ihre Homepage stellen, solange Sie sie nicht verändern. Mehr Informationen unter <http://www.hippokranet.de>

Patiomed-Chef Gardain: Gesellschaftern geht es nicht um Renditen

Auch, wenn Patiomed in jüngster Zeit reichlich Kritik einstecken musste: Der Vorstandsvorsitzende Dr. Thomas-F. Gardain ist zuversichtlich, dass die Kritiker auf Dauer sehen werden, dass Patiomed nicht als Konkurrenz, sondern als Qualitätssteigerung für Ärzte gedacht ist. Im Interview mit dem änd sprach Gardain über die Zukunft von Patiomed, die Finanzpläne und die Bedenken der Kritiker.

Haben Sie mit so viel Gegenwind gerechnet?

Nein, da ich persönlich das Konstrukt gar nicht als Konkurrenz für die in der Breite aufgestellten niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte sehe, sondern einfach als zusätzliches Angebot. Natürlich ist es gut, dass sich so viele darüber Gedanken machen. Ich hoffe aber, wenn der Pulverdampf sich ein wenig verzogen hat, dass man sieht, dass Patiomed nicht als Verdrängungswettbewerb geplant ist, sondern tatsächlich als Qualitätssteigerung für Ärzte. Die Anteilseigner werden natürlich darauf achten, dass das seriös betrieben wird.

Warum ist das Konstrukt mit der „KVmed GmbH“ und der „KVmed Beteiligungs mbH“ so kompliziert? Warum ist Patiomed nicht einfach eine AG, bei der KBV und Apobank die Aktienmehrheiten besitzen?

Die KBV oder die KV dürfen hierfür keine Gelder verwenden und sich auch nicht an der AG beteiligen. Hier wurde mit der KVmed GmbH beziehungsweise KVmed Beteiligungs GmbH ein Weg gefunden, mit Hilfe und finanzieller Beteiligung von Partnern das gewünschte Vorhaben der Gründung der Patiomed zu realisieren, ohne dass Partner oder sonstige Dritte an der AG beteiligt werden müssen. Die Patiomed soll sich immer und ausschließlich in der Hand von Ärzten und Organisationen der Ärzteschaft befinden. Dies macht auch unser Leitmotiv deutlich: „Von Ärzten für Ärzte“.

In einer Presseerklärung haben Sie geschrieben: „Von den Kritikern der Patiomed AG wird übersehen, dass die Patiomed AG ausschließlich freiberufliche Bedarfsausübungsgemeinschaften unter dem Dach ärztlicher Versorgungszentren (ÄVZ) zusammenführen möchte. In den ärztlichen Versorgungszentren der Patiomed AG sollen Einzelpraxen, Gemeinschaftspraxen und angestellte Ärzte unter einem Dach mit gemeinsamer Nutzung von Technik und Personal kollegial zusammen arbeiten.“ Das Vertragsarztrecht erlaubt diverse Kooperationen jetzt schon – und es gibt auch schon viele Berufsausübungsgemeinschaften und Ärztehäuser, in denen sich Niedergelassene Ressourcen teilen. Was können Sie den Ärzten bieten, das sie nicht schon haben?

Wenn sich Ärztinnen und Ärzte für die Niederlassung interessieren, bleibt natürlich der klassische Weg, bei dem die Ärzte wie bisher das volle wirtschaftliche Risiko tragen, weiterhin offen. Alternativ findet man den Weg in ein Angestelltenverhältnis. Wir wollen vor allem erreichen, dass sich mehr Ärzte für eine Niederlassung begeistern. Der Weg in die klassische Niederlassung ist für einige Ärzte nicht attraktiv, auch wegen des hohen finanziellen Risikos, sie wollen aber auch nicht das klassische Angestelltenverhältnis, sondern einen Weg dazwischen. In den Patiomed-Einrichtungen wird diesen Ärzten zum Beispiel baulich und technisch viel abgenommen, sie können aber weiter als freiberuflicher Arzt tätig sein.

Unsere Zielgruppe sind vor allem junge Ärztinnen und Ärzte, die das Krankenhaus verlassen wollen sowie bestehende Kooperationsprojekte von bereits Niedergelassenen. Wir bieten umfassende Unterstützung auf dem Weg in die eigene Niederlassung – Beratungs-, Finanzierungs-, Service-, und Managementangebote „aus einer Hand“.

Speziell zu den Ärztezentren schreiben Sie, dass die Mediziner „zunächst als Angestellte die Option haben, die Versorgung ihrer Patienten zu übernehmen und nach einiger Zeit in eigener Niederlassung im ÄVZ als Partner diese fortführen zu können“. Was macht Sie so sicher, dass die jungen Ärzte in den Zentren nicht Angestellte bleiben wollen – und gar kein Interesse an der Selbständigkeit entwickeln?

Das Konstrukt muss natürlich so attraktiv sein, dass sich die Ärzte dafür begeistern. Die Ärzte hätten natürlich Gestaltungsspielräume und Freiheiten, die sie als angestellte Ärzte nicht hätten.

Wir stehen vor einer Situation, in der sich in den nächsten zehn Jahren ein gravierender Haus- und Facharztmangel entwickelt, der auch die Krankenhäuser betrifft. Es wird sich ein heftiger Konkurrenzkampf um junge Ärzte zwischen Krankenhäusern und Vertragsärzten entwickeln, damit die ärztliche Versorgung im Krankenhaus und die Praxisnachfolge im Niedergelassenen Bereich überhaupt gesichert werden kann.

Hier muss man es doch zuerst überhaupt einmal schaffen, möglichst viele (junge) Ärztinnen und Ärzte für die vertragsärztliche Versorgung zu gewinnen. Wenn wir es dann noch schaffen, mit der Unterstützung der Patiomed von diesen Ärzten möglichst viele für eine eigene Niederlassung zu interessieren, haben wir unser Ziel doch erreicht.

Wir müssen doch aber auch die Wünsche junger Ärztinnen und Ärzte respektieren wenn sie als Angestellte mit geregelten Arbeitszeiten und ggf. in Teilzeit arbeiten möchten. Denken sie nur allein an die vielen jungen Ärztinnen oder auch Ärzte, die gleichzeitig Beruf und Familie unter einen „Hut“ bringen müssen. Auch hier sollten wir gemeinsam möglichst vielen dieser Ärztinnen und Ärzte eine berufliche Perspektive in der vertragsärztlichen Versorgung ermöglichen.

Wir sollten schließlich auch daran denken, dass diese von der Patiomed AG unterstützten Ärzte zukünftig auch als potentielle Praxisnachfolger in der vertragsärztlichen Versorgung zu Verfügung stehen. Einen Praxisnachfolger überhaupt zu finden und damit auch den Praxiswert als Bestandteil der Altersversorgung realisieren zu können, wird bei dem sich abzeichnenden Ärztemangel immer schwerer werden.

Sie bieten auf der einen Seite Hilfestellungen bei neuen Kooperationen in bereits ausreichend medizinisch versorgten Gebieten an – wollen aber auch in unterversorgten Gebieten neue Strukturen einrichten. Ist nicht zu befürchten, dass neue Ärztezentren gerade in solchen schwach versorgten Regionen Verluste einfahren – und die Aktionäre dann auf die Bremse treten?

Unsere Gesellschafter wollen ja gerade die Versorgung verbessern und dazu gehört natürlich die Versorgung in schwach versorgten (ländlichen) Bereichen. Es geht den Gesellschaftern der Patiomed nicht um sichere Renditen, sondern um die Sicherstellung der ambulanten Versorgung, die auch in Zukunft von freiberuflich und wirtschaftlich selbständigen Ärztinnen und Ärzten getragen wird. Natürlich besteht ein wirtschaftliches Risiko für die Gesellschafter – aber die dort tätigen Ärzte haben natürlich als Freiberufler selbst ein großes Interesse daran, dass es funktioniert. Ich bin da doch ganz optimistisch, dass wir bei dem einen oder anderen Arzt, der sonst das Krankenhaus nicht verlassen hätte, die Begeisterung für die Tätigkeit in der ambulanten Medizin auslösen.

Worin liegt dann das Interesse der Aktionäre, wenn vorerst kein Gewinn zu erwarten ist?

Ich glaube, die Kassenärztlichen Vereinigungen haben ein Interesse daran, die Ärzte von der Niederlassung zu begeistern, um auch die Nachfolgeproblematiken auf dem Kassenarztsitz-Markt abzumildern. Die Apobank hat ein Interesse daran, weiterhin Niederlassungen zu finanzieren. ÄVZ sind natürlich auch attraktiv als Kreditnehmer. Der Ärzteverlag und die Ärzteschaft als solches sind sicherlich insgesamt interessiert, dass der Arzt als Freier Beruf erhalten bleibt.

Wie hoch ist das Startkapital, das sie von der KVmed GmbH erhalten haben?

Die Patiomed AG wird gemäß Businessplan für den Unternehmensaufbau bis 2020 mit einem Eigenkapital von 20 Mio. Euro ausgestattet werden. Hiervon wurden zum Unternehmensstart von den Gesellschaftern entsprechend der jeweiligen Gesellschaftsbeteiligung insgesamt 5 Mio. Euro eingezahlt.

Mehr Informationen unter

<http://www.hippokranet.de>